Us eusere Walder Heimet

Redaktion: Urs Peter Zingg, Dorfchronist

Nr. 210, Dezember 2002

Unser Dorfplatz: Von Wölfen, Seiltänzern und einer Fernsehsendung

Urs-Peter Zingg

Wald, warum?

Warum hat das Schweizer Fernsehen DRS ausgerechnet Wald ausgewählt, um von hier aus seine Live-Sendung zum Jahreswechsel auszusenden?

Aufmerksam wurden die Fernseh-Verantwortlichen als sie bei anderer Gelegenheit unsere Sylvester-Chläuse und ihre Schnappesel bewunderten und fanden, diese seien sowohl optisch wie auch akustisch sehr attraktiv.

Da die Kulisse am Dorfplatz auch mit den Vorstellungen des Fernsehens übereinstimmte, entschloss man sich, für dieses Jahr ins Zürcher Oberland zu pilgern.

Wir möchten uns in der letzten Ausgabe des Jahres einmal diesem Anlass widmen. Zum einen ist die Heimatmuseums-Kommission als Verantwortliche für die Walder Bräuche direkt in die Vorbereitungsarbeiten involviert und andererseits hat uns die Frage interessiert, was für Anlässe früher auf unserem Dorfplatz stattgefunden haben.

Der Dorfplatz

Haben Sie sich auch schon einmal überlegt, wie viele Strassen eigentlich in unserem Dorfzentrum zusammenlaufen. Es sind nicht weniger als acht: Die Rütistrasse, Bahnhofstrasse, Schlipfstrasse, Friedhofstrasse, Sanatoriumstrasse, Tösstalstrasse, Stuckstrasse und die Bachtelstrasse bilden in nächster Nähe unseres Dorfplatzes ein Strassenlabyrinth wie wir es in keinem anderen Oberländer Dorf finden. Es erstaunt darum auch nicht, dass sich das Dorfleben hier konzentrierte und Zeugen vergangener Zeiten den Platz umrahmen.

Markante Häuser

Das älteste Haus am Platz ist die «Helferei». Seit 1303, als Ritter Ulrich Störi die Helfereischule gründete, steht es an diesem Platze. Seinen Namen hat es daher, weil der Pfarrhelfer oder Diakon hier arbeitete und unter anderem auch Schule halten musste. Er hatte die Pflicht, hier jeweilen Dienstag bis Freitag vier Stunden Unterricht an oft über 100 Jugendliche zu erteilen. Seit 1790 hat es in etwa die heutige Form. 1799 tagte das Distriktgericht hier und 1800 wurden französische Soldaten hier einquartiert. Einmal sogar war das Haus auch im Gespräch als Lehrerbildungsanstalt für das Zürcher Oberland.

Auf der ehemaligen Terrasse dieses Hauses standen die Redner jeweilen an den Bundesfeiern am 1.August und sprachen zu den anwesenden Menschen, die sich zwischen «Krone» und «Zollhaus» zum Feste versammelt hatten.

Das beste Hotel am Platze war lange Zeit die «Krone», in der heute das Reisebüro Sonnenberg untergebracht ist. Dieses Hotel wurde 1634 erstmals erwähnt, da sein Wirt ein Zunftmeisterssohn aus Zürich war, sicher stand es aber bereits einige Zeit dort. Sein Name lautete übrigens standesgemäss anfangs auch nicht einfach «Krone», sondern «Hotel de la Couronne d'Or».

Schräg gegenüber steht das Zollhaus. Es muss ums Jahr 1400 erbaut worden sein und diente dem Staate Zürich als Haus, in dem die Zölle eingezogen wurden. Dem letzten Zoller Honegger wurde 1824 die Bewilligung erteilt, einen Backofen mit Backstube zu erstellen. Darum war bis vor wenigen Jahren im Zollhaus eine Bäckerei untergebracht und vor dem Haus wurde auf der Brückenwaage die Fuhrwerke gewogen.

Daneben steht das zweite vornehme Hotel, das «Rössli»und bildete den östlichen Abschluss des Dorfplatzes. Bereits 1581 wurde ein Jacob Brändli als Wirt genannt. 1663 wurde das «Rössli» dann zusätzlich mit dem Metzgerrecht ausgestattet. Ab jenem Zeitpunkt waren die Leute von Fischenthal, Dürnten und Rüti verpflichtet, das Fleisch in Wald zu holen! Wahrlich ein langer Weg, einzukaufen.

Freilichtbühne Dorfzentrum

Der Platz zwischen «Krone», «Zollhaus» und «Rössli» bildet ein eigentliches Rechteck. Dieses wird durch den Parkplatz gegen die Schlipfstrasse hin erweitert. Gleich anschliessend und früher noch markanter schloss sich der Platz vor dem heutigen Gemeindehaus an. Dies war bis 1914 das grösste Schulhaus im Dorf, und die Umgebung desselben wurde ebenfalls für Freilichtaufführungen benutzt.

Diese beiden Plätze waren lange Zeit der Treffpunkt der Walder Bevölkerung. Hierher kamen die Schausteller, die Bärenführer, die Damen ohne Unterleib und die Seiltänzer und Gaukler. Hier feierte man die Nationalfeiertage und die Rückkehr der Vereine von den Eidgenössischen Festen. Erst mit dem Aufkommen der Automobile und der Zunahme des Verkehrs musste man ausweichen, zuerst auf den nahegelegenen Schlipfplatz oder später auf den Sportplatz, der damals noch im Hinternord lag.

In der Sylvesternacht 2002 müssen Sie keinen Eintritt bezahlen. Wenn Sie daran denken, wieviel eine Minute Fernseh-Werbung kostet und sich vorstellen, dass vielleicht gerade Ihr Kopf auf den Fernsehschirmen der ganzen Schweiz erscheinen könnte.....?

Der Mann mit dem Wolf

Im Juli 1866 erschien folgender Bericht im «Volksblatt vom Bachtel»: *Dieser Tage fand sich ein stämmiger Mann in Wald mit einem Wolf ein, um durch Vorzeigen desselben seinen Unterhalt zu verdienen. Viele meinten, Arbeit sei für einen solchen Menschen eine passendere Erwerbsquelle.*

Familie Knie und unser Dorf

Über Jahre erschienen Inserate der damals noch als Seiltänzer - Gruppe auftretenden Familie Knie in unserer Lokalpresse. Immer wieder besuchten die Vorgänger der Knie-Zirkusdynastie unser Dorf und traten auf dem Dorfplatz auf. Aus den Inseraten kann man entnehmen, dass nicht nur die Eintrittspreise stiegen, sondern auch die Schwierigkeitsgrade der Aufführungen.

Anfangs betrugen die Eintrittspreise noch 20 Rappen und für die Kinder 10 Rappen, während es für die Leute, welche aus dem Fenster guckten freigestellt war, wieviel sie bezahlen wollten. Man machte aber bereits in den Inseraten die Eltern darauf aufmerksam, dass sie doch bitte ihren Kindern Geld mitgeben sollten. Wahrscheinlich kam es oft vor, dass viele Kinder beim Einziehen des Eintrittspreises angaben, leider kein Geld mitbekommen zu haben und so, wahrscheinlich aus bester Position, den Vorstellungen gratis beiwohnten.

Mit steigenden Eintrittspreisen wurden den staunenden Zuschauern aber auch grössere Sensationen geboten. Während die ersten Vorstellungen um 1868 noch angeboten wurden mit «Produktion auf dem kleinen und dem grossen Seil von den Geschwistern Knie» war in den darauffolgenden Jahren von verbundenen Augen, einem Schnelllauf auf dem Seil, einem Sack über dem Kopf von Karl Knie, einem Schubkarren und sogar einem Glas Bier auf dem Kopf die Rede.

Sie werden zwar am Sylvester auf dem Dorfplatz keinen Wolf sehen, dafür aber die beiden Weltklasse -Snowboarder Philipp und Simon Schoch

Was heisst hier «watz»?

Hans Brändli, der verdienstvolle Förderer unserer Dorfgeschichte hat die damalige Zeit und die Auftritte der Familie Knie einmal wie folgt beschrieben:

«Gruselnd sah man zu, wie das hohe Seil vom Zollhaus zum Helfereigiebel gespannt wurde.

Die Knie-Vorführungen vereinten die ganze Bevölkerung aus allen Ständen, gewissermassen waren es Gesellschaftsabende in freier Natur...Die Umfahrung des Dorfplatzes führte übers Unterpunt oder die Breitenmatt...heute? Man hielt den Atem an, wenn ein Seiltänzer sich aufs Seil legte, der zweite über ihn hinweg seiltanzte. Als gar einer auf hohem Seil einen kleinen Backofen installierte, Omeletten buk und Stücke davon unter die Zuschauer in die Tiefe warf, war dies einer der höchsten nervenkitzelnden Augenblicke.

Die Herrschaften logierten nobel im «Rössli», Namen wie Eugen, Friedrich, Karl machten Furore, speziell mit ihren enganliegenden

Wamsen und Hosen und ihren schneidig aufgewichsten Schnäutzen. Meine betagte Mutter sagte mir: «Diä schtramme Knie-Purschte händ amigs alli Walder Meitli.....und Fraue watz gmacht.....»

Wen wunderts, dass hundert Jahre später sogar eine Fürstentochter aus Monaco diesem Knie-Charme erlag, wenn schon die resistenten Walder Frauen von anno dazumal unruhig wurden (Übersetzung «watz»: *begierig sein, werden, machen*. Zürichdeutsches Wörterbuch)

Ein Dank

Dass aber die legendäre Witwe Knie wusste, wie man sich publizistisch wirksam bedankt, entnimmt man einem Abschiedsinserat vom Januar 1869:

Werte Bewohner des Dorfes Wald und Umgebung. Da sonntags unwiderruflich die zwei letzten Vorstellungen stattfinden so sage ich all denen, die meine Vorstellungen mit ihrem werten Besuch beehrt haben, den verbindlichsten Dank. ...und sind Sie versichert, dass auch in der weitesten Entfernung ich Ihrer mich erinnern werde, denn Ihre Teilnahme war mir und meiner Gesellschaft der Mühe Lohn, Ihr Beifall unser Stolz. Hochachtungsvoll Witwe Knie mit Familie und Gesellschaft.

Ein paar Jahrzehnte später erschien die Familie Knie dann verschiedene Male in Wald mit einem Zelt. Dieses konnte natürlich nicht mehr auf dem Dorfplatz aufgestellt werden. Darum fanden die letzten Walder Vorstellungen des Zirkus Knie auf dem Sportplatz im Hinternord statt. Im Zentrum des Dorfes aber tummelten sich weiterhin Gaukler, Schausteller, Zauberer und Anbieter von Sensationen.

So wurden auf dem Dorfplatz Damen zersägt, Feuer geschluckt, Krokodile vorgeführt oder ein Mann mit zwei Gebissen präsentiert, der als Fleischfresser jeden Tag öffentlich eine lebende Taube verzehrte

Wir bieten in der Neujahrsnacht keine lebenden Tauben an sondern kalte und warme Getränke, Marroni, Wurst und Brot.

Als anscheinend grösste Illusion des 19. Jahrhunderts verwandelte sich eine Dame vor dem Zollhaus einmal zuerst in eine Marmorsäule, dann in einen musizierenden Loorbeerbaum, um nach der letzten Verwandlung in ein Skelett vor den Augen der Zuschauer von der freien Bühne zu verschwinden

Tradition und «Action»

Machen wir nun den Sprung in die Gegenwart, so treffen wir ähnliche Phänomene. Auch heute , mehr denn je, muss den Leuten Spektakel geboten werden.

Nur wenn ein Höhepunkt den anderen jagt, steigen die Einschaltquoten. Darum ist der Wunsch von TV-Seite her geäussert worden, alle Bräuche unseres Dorfes vorzustellen.

Natürlich haben wir als Eingeweihte betont, dass die Umzüge nicht an den Jahresanfang gehören würden. Da aber verschiedene der beteiligten Fernsehleute bei anderer Gelegenheit die Umzüge in Aktion gesehen hatten, wünschten sie deren Teilnahme an diesem Abend, um quasi als Zugabe den Fernsehzuschauern alle Walder Bräuche bieten zu können. Zudem wollte man auch die Jungen mit in den Ablauf einbeziehen.

Schiessen bitte, nicht laden

Besonders die laute Schiesserei scheint dabei die TV-Leute beeindruckt zu haben. So habe man einmal bei einer Direktübertragung die Schützen ganz genau verfolgt und auf eine ohrenbetäubende Knallerei gehofft. Da man aber nach dem Schiessen auch laden muss, wurde ausgerechnet während den Dreharbeiten unendlich lange Zeitungspapier und Pulver in den Lauf gestopft und dann in aller Seelenruhe mit den Metall-Stöpseln

auf den Boden gehämmert, während die ganze TV-Equipe sehnsüchtig darauf wartete, dass endlich die spektakulären Schüsse fallen würden.

Da das Schweizer Fernsehen natürlich auch bei dieser Gelegenheit nicht ladende sondern schiessende Schützen zeigen möchte, wurden wir dringend gebeten, eine Lösung zu suchen, damit die Umzüge spielend und schiessend ins Bild kommen würden und nicht endlos ladend.

Zudem möchte Beat Antenen als Moderator auch die weiblichen Stimmen zu Wort kommen lassen, damit der ganze Anlass nicht zu sehr männerlastig daherkommt und die ganze Schweiz annehmen muss, in Wald würden nur Männer leben.

So musste der Verantwortliche für die Umezüge, Hermann Hess, einen Umezug zusammenstellen, der all diesen Wünschen Rechnung trägt.

Eine Gewalts-Leistung

Ein anderes Problem hat Max Züger, der Obmann der Sylvesterchläuse. Den ganzen Tag, von morgens 6 Uhr an sind seine Chlauspaare unterwegs. Je nach Witterung wird dieser Tag noch anstrengender, denn einen Glockenkranz von um die 30 Kilo bei eventuell vereisten Wegen, Schnee oder Regen und Kälte umherzutragen, ist eine gewaltige Leistung.

Dass diese Männer am Abend oft hundemüde sind, ist verständlich. Jetzt wird aber von ihnen erwartet, nochmals für Proben und dann für die Hauptaufführung um Mitternacht bereit zu sein. Das irgendwie zu bewerkstelligen, ist die schwere Aufgabe unseres Klaus-Obmanns und seiner Mannschaft.

Hoffen wir, dass es ihnen gelingt, der ganze Anlass ist ja doch Reklame für unser Dorf, und wir möchten uns so gut als möglich präsentieren.

Einmaliges Ereignis

Deshalb hoffen die Verantwortlichen auch auf viele Menschen auf dem Dorfplatz. Dieser wird, wie zu Zeiten der Knie-Vorstellungen, abgesperrt und bereit sein, die Bevölkerung von Wald zu einem Spektakel der Neuzeit einzuladen.

Wer weiss, wie lange es geht, bis wieder einmal der ganze Verkehr umgeleitet werden kann und während Stunden das Dorfzentrum Schauplatz eines autofreien Festes sein wird.

Darum hoffen wir auch, dass viele «Heimweh- Walderinnen und -Walder» die Gelegenheit benutzen, ihr Dorf zu besuchen um mit uns den Jahresanfang zu feiern.

Zeiten

17.30 Uhr Oekumenische Sylvesterfeier, katholische Kirche

18.30 Uhr: Der traditionelle Chlausumzug wird wie jedes Jahr um 18.30 Uhr stattfinden, vom Bahnhof her auf den Schwertplatz. Dort findet der Chlaustanz statt, gefolgt von einer kurzen Ansprache. Dann verlagert sich aber das Geschehen auf den Dorfplatz.

ab 19 Uhr: Proben: Posaunenchor, Umzüge, Sylvesterchläuse.

ab 19 Uhr: Festbetrieb mit Ständen und Marroni, Getränken, Wurst und Brot.

22.30 Uhr: Generalprobe auf dem Dorfplatz mit allen Mitwirkenden in den Kostümen.

23.30 Uhr: Warm-up mit Beat Antenen

23.45 Uhr: Livesendung

00.15 Uhr: Festbetrieb zum Neujahrsanfang: Dorfplatz und umliegende Wirtschaften

02.00 Uhr: Ende des offiziellen Teils

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin: Rita Hessel, Bahnhofstrasse 15	Tel. 055/246 12 03
Silvester-Chlausen/Bräuche: Max Züger, Mürtschenstrasse 14	Tel. 055/246 35 51
Umzüge: Hermann Hess, Bühl, Gibswil	Tel. 055/246 13 53
Material: Kündig Daniel, Hiltisberg	Tel. 055/246 59 83
Ausstellungen: Verena Stühlinger-Bachmann, Sunnehaldeweg 2	Tel. 055/246 20 18
Medien: Jakob Brändli, Im Ferch 31	Tel. 055/246 20 70
Chronik und Heimatblatt: Urs-Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5	Tel. 055/246 28 49
Sekretariat: Johanna Sutter, Gemeindeverwaltung	Tel. 055/256 51 24
Heimatmuseum:	Tel. 055/246 43 88
Gemeindeverwaltung:	Tel. 055/256 51 11

Postcheck: Finanzverwaltung, 8636 Wald, Konto: 80-5057-2
Vermerk: Chronik/Heimatmuseum
Postadresse: Postfach 430, 8636 Wald